Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

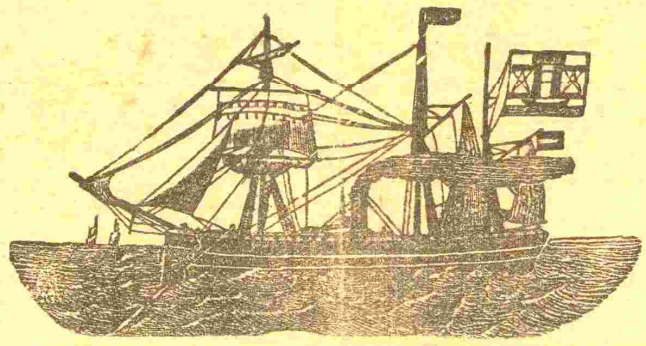
Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Gratisbeilagen:
„Sonntags-Beilage". Jeden Mittwoch: „Illustr. Lesehalle".
Am 1. und 15. jeden Monats: „Landwirtschaftliche Beilage".

Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 2 Mk. 50 Pfg., mit Botenlohn 2 Mk. 75 Pfg.
Auswärtige
abonnieren bei den Kaiserlichen Postämtern und erhalten
die Zeitung für 2 Mk. 70 Pfg. pro Quartal.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 10 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-
Spaltzeile von Abonnenten mit 20 Pfg.,
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 25 Pfg. berechnet.
Reklamen für Hiesige 50 Pfg., Auswärtige 60 Pfg. die Zeile.

Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren,
sobald ein Annoncenbetrag auf gerichtlichem Wege oder im
Konkursverfahren eingezogen werden muß.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind spätestens bis mittags 12 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 10 Pfg.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 301 — **Memel, Dienstag, den 24. Dezember 1912.** — **64. Jahrgang**

Prinz Ludwig lehnt die Königswürde ab.

Prinzregent Ludwig von Bayern erklärt nun in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten von Hertling, er wünsche, daß gegenwärtig von Maßnahmen zur Beendigung der Regentschaft abgesehen werde. Der Regent dankt ferner in herzlichen Worten für die Beweise loyaler Gesinnung, die bei der Erörterung der Angelegenheit überall zu Tage getreten sind.

Drahtlich wird gemeldet:

München, 23. Dezember. Die „Korr. Hoffmann" meldet: Der Prinzregent richtete an den Vorsitzenden des Ministerrats folgendes Handschreiben:

Mein lieber Staatsminister Frhr. v. Hertling! Geleitet von dem Kaiser, den deutschen Bundesfürsten, den Gesandten der Freien Städte, zahlreichen Vertretern fremder Staaten und unter ergreifenden Kundgebungen von Liebe und Treue aus dem ganzen Lande ist mein hochseliger Vater Prinzregent Luitpold zu Grabe getragen worden. Die Vertreter der gesetzgebenden Körperschaften des Reichs haben vereint mit den Kammern des bayerischen Landtages durch ihre Teilnahme an der Trauerfeier bekundet, welche hohe Verehrung dem entschlafenen Fürsten im bayerischen Volke und im Vaterland dargebracht worden ist. Bewegten Herzens schaue ich zurück auf die schweren Tage, welche Gott mir und dem Königlichen Haus auferlegte. Die innige Teilnahme, die das ganze Land ohne Unterschied der Parteien und Stände meinem Schmerz bezeugte, gewährt mir das Gefühl lindernden Trostes. Mit warmem Dank gedenke ich aller, die aus nah und fern in dieser Zeit der Prüfung mir beigestanden und durch die Einmütigkeit ihrer Trauer vor der ganzen Welt ein Zeugnis für das schöne Verhältnis ablegten, das Fürst und Volk in Bayern verbindet. Aus der Ueberzeugung von der Innigkeit des Verhältnisses schöpfe ich vertrauensvoll und blicke zu Gottes gnädiger Führung, die Kräfte der Liebe, des Friedens und der Gerechtigkeit, die mein in Gott ruhender Vater hinterließ, in Treue zu verwalten.

Ich handle in diesem Sinne, wenn ich im Hinblick auf die Bewegung, die wegen der Regentschaftsfrage durch das Land geht, als meinen bestimmten Wunsch bezeichne, daß zurzeit von irgendwelchen Maßnahmen zur Beendigung der Regentschaft abgesehen werden wolle. Es ist mir jedoch ein Bedürfnis des Herzens, für die Beweise loyaler Gesinnung und treuer Ergebenheit, wie sie in der Erörterung dieser Frage allseitig zu Tage getreten sind, meinen innigsten Dank zu entbieten.

Ich ersuche Sie, dies zur Kenntnis des Landes zu bringen. Mit der huldvollsten Gesinnung verbleibe ich Ihr wohlgeneigter

Ludwig, Prinzregent von Bayern.

22. Dezember 1912.

Schon nach den ersten Regentschaftsjahren des Prinzregenten Luitpold war der Gedanke einer Verfassungsänderung aufgetaucht; von mancher Seite wurde geraten, dem Regenten die Krone anzubieten, die Regentschaft in die Thronfolge übergehen zu lassen. Man dachte wiederholt an einen Zusatz zum § 21 der Verfassung, der die Thronfolge bei dauernder unheilbarer Krankheit regelt, aber Prinzregent Luitpold ließ sich von den Gefühlen der Pietät abhalten, solchen Erwägungen zuzustimmen. Man hat in München noch immer die Meinung aufrecht zu erhalten versucht, daß vielleicht doch noch an eine Genesung des Königs gedacht werden könnte, aber nach dem Ausspruch aller Aerzte ist diese Möglichkeit vollständig ausgeschlossen. Die geistige Umnachtung, die schon den Prinzen Otto zu Lebzeiten seines unglücklichen Bruders befallen hatte, ist zu absolutem Verfall vorgeschritten, und es besteht keine Hoffnung, daß der kranke König aus dem Dämmerzustand, in dem er sich nun seit mehr als zwei Jahrzehnten befindet, wieder in den Besitz seiner geistigen Kräfte kommen könnte. Trotzdem hat nun auch Prinz Ludwig sich entschlossen, die Königswürde abzulehnen. Nach dem Inhalt des oben wiedergegebenen Handschreibens ist jedoch anzunehmen, daß es sich zurzeit nur um eine vorläufige Ablehnung handelt. Ueber die Gründe der Ablehnung verlautet in dem Schreiben nichts. Die Situation war auch parteipolitisch bereits unklar geworden, weil das Zentrum in einer Fraktionssitzung zu keinem einheitlichen Entschluß kommen konnte. Das Ministerium soll deshalb beschlossen haben, die Angelegenheit vorerst ruhen zu lassen. In der Zentrumspartei bestand eine starke grundsätzliche Abneigung gegen jede Verfassungsänderung über die Dauer der Regentschaft, die gerade von den Juristen dieser Fraktion ausging.

Die beiden Konferenzen.

Offiziöse Stimmen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in ihrer Wochenrundschau: Was über das vorläufige Ergebnis der Londoner Botschafterversammlung öffentlich mitgeteilt werden konnte, rechtfertigt die Erwartungen, mit denen man der unter dem Vorsitz von Sir Edward Grey abgehaltenen europäischen Beratung entgegengesehen hat. Schon nach den bisherigen Eindrücken darf ausgesprochen werden, daß es ein guter Gedanke war, die Vertreter der Großmächte an der Themse mit dem britischen Minister des Aeußern zu einer Aussprache zusammentreten zu lassen. Ihre Wirkung wird für den Ausgleich der österreichisch-serbischen Spannung nützlich sein.

Die Konferenz zur Feststellung des Friedensvertrages zwischen der Türkei und den Balkanstaaten mag noch Schwierigkeiten zu überwinden haben, ehe die Verhandlungen lebhafter in Fluß kommen. Zu Voraussagen über ein positives oder negatives Ergebnis der Konferenz fehlt bisher die Grundlage.

Das Wiener „Fremdenblatt" schreibt: Die auf der Botschafter-Reunion zu Tage getretene einmütige Tendenz aller Mächte, alle weiteren Komplikationen hintanzuhalten, ist zweifellos eine Tatsache, die mit Genugtuung konstatiert zu werden verdient. Die Tatsache, daß die Botschafter-Reunion dem Standpunkte Oesterreich-Ungarns betreffend die Autonomie Albaniens und einen serbischen Adriahafen zustimmte, beweist wohl am besten, wie sehr die Auffassung Oesterreich-Ungarns gerechtfertigt war. Wenn auch die Regelung der übrigen heiklen Fragen noch Schwierigkeiten in sich birgt, darf wohl die Erwartung als nicht unbegründet bezeichnet werden, daß sich die Botschafter-Reunion auch dieser nicht leichten Aufgabe gewachsen erweisen wird.

Die Friedenskonferenz.

Die Friedensdelegierten traten Sonnabend nachmittag 3 Uhr 50 Minuten im St. James-Palast zu London zu einer neuen Sitzung zusammen. Die Konferenz wurde um 6 Uhr nachmittags vertagt. In der Sitzung war über den Waffenstillstand mit Griechenland und die Verproviantierung Adrianopels verhandelt worden. Diese Fragen sollten in der nächsten Sitzung der Konferenz Montag nachmittag 4 Uhr von neuem zur Debatte kommen.

Von der Konferenz, in der am Sonnabend der montenegrinische Delegierte Miuskowitsch den Vorsitz führte, wurde das folgende offizielle Communiqué ausgegeben: Die türkischen Delegierten forderten, wenn sie auch mit Griechenland in Verhandlungen eintreten sollten, die Verproviantierung Adrianopels, wozu die Delegierten der Verbündeten bemerkten, daß diese Frage schon durch den Waffenstillstand geregelt worden sei und daher außerhalb der Kompetenz der Konferenz liege. Die türkischen Delegierten erklärten daraufhin, daß sie gegenüber dieser neuen Lage an ihre Regierung berichten müßten. — Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, verlangten die türkischen Delegierten die Verproviantierung der belagerten Städte im Interesse der Humanität. Trotz der von den türkischen Delegierten verursachten Verzögerungen wurde die Konferenz vom freundschaftlichsten Geiste beherrscht. Die Delegierten der verbündeten Balkanstaaten wünschen lebhaft, zu ernsthaften Unterhandlungen zu gelangen, und in der Sitzung ließ man deutlich hören, daß das Aufschieben aufhören müsse. Der griechische Ministerpräsident Venizelos sagte, daß die Delegierten jetzt schon zehn Tage in London seien, ohne Fortschritte zu machen, und betonte die Notwendigkeit praktischen Handelns. Mitglieder der Missionen der Balkanstaaten, die von dem Vertreter des Reuterschen Bureaus befragt wurden, gaben ihrer großen Genugtuung über das Ergebnis der Botschafterkonferenz Ausdruck und sprachen die Hoffnung aus, daß die Friedenskonferenz auch so große Fortschritte machen möge. Sonnabend abend waren die Delegierten bedeutend optimistischer gestimmt.

Drahtlich wird uns gemeldet:

Konstantinopel, 23. Dezember. (Wien. Korr.-Bur.) **Amtliche türkische Kreise erklären, daß die in London veröffentlichten Meldungen über die vorgestrige Friedenskonferenz unrichtig seien. Die Wahrheit sei, daß die ottomanischen Bevollmächtigten als Bedingung für die Verhandlungen auch mit den griechischen Delegierten die Verproviantierung Adrianopels und der anderen belagerten Plätze forderten. Die Bevollmächtigten der Balkanstaaten erklärten darauf, daß ihnen der Vorschlag unerwartet sei und daß sie erst Instruktionen bei ihren Regierungen einholen müßten. Die Sitzung sei nicht der Türken wegen, die Instruktionen besaßen, sondern der Delegierten der Balkanstaaten wegen vertagt. In der Montagsitzung werden die Türken auf der Bedingung der Verproviantierung bestehen und sehr wahrscheinlich erklären, daß sie nicht über den Frieden verhandeln wollen, solange diese Bedingung nicht angenommen ist. Man befürchtet für Montag den Abbruch der Verhandlungen.**

Beilegung der Prochaska-Affäre.

Der Beschluß der Botschafterreunion hat bereits in erfreulicher Weise im Sinne der Klärung auf die Situation gewirkt. Serbien hat, einer Pariser Meldung zufolge, seine Zustimmung zu dem Beschluß kundgegeben, und damit sind die Hauptschwierigkeiten, welche die Ruhe Europas in bedenklichem Maße bedrohten, verschwunden. Wohl sind noch schwierige und wichtige Fragen zu erledigen, aber Serbien findet sich mit der Autonomie Albaniens und mit dem kommerziellen Zugang zur adriatischen Küste ab. Serbien geht aber noch weiter. Ministerpräsident Pasitsch war am Sonnabend beim Gesandten Oesterreich-Ungarns in Belgrad, Herrn v. Ugron, und hat aus eigener Initiative seinem Bedauern über die Mißgriffe einzelner militärischer Organe in der Angelegenheit Prochaska Ausdruck gegeben. Darüber liegt folgende Meldung aus Belgrad vor:

Belgrad, 22. Dezember. Ministerpräsident Pasitsch hat, um das Bestreben neuerlich kundzutun, daß die serbische Regierung die friedliche Austragung der schwebenden Fragen ernstlich wünscht, gestern nachmittag aus eigener Initiative den österreichisch-ungarischen Gesandten von Ugron aufgesucht und ihm das aufrichtige Bedauern der serbischen Regierung über die Mißgriffe einzelner militärischer Organe in der Angelegenheit des österreichisch-ungarischen Konsuls in Prizrend, Prochaska, ausgesprochen. Hiermit kann diese Angelegenheit als in befriedigender Weise beigelegt betrachtet werden.

Völlig beigelegt ist die Affäre jedoch damit noch nicht, denn Oesterreich hat Genugtuungsforderungen gestellt, die erst von Serbien erfüllt werden müssen.

Wien, 23. Dezember. Nach einer Mitteilung von zuständiger Seite hat der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad v. Ugron den serbischen Ministerpräsidenten Pasitsch, als dieser am Sonnabend das Bedauern wegen des militärischen Mißgriffes gegen den Konsul Prochaska aussprach, mit den Genugtuungsforderungen Oesterreich-Ungarns bekannt gemacht. Man erwartet, daß die serbische Regierung durch Erfüllung dieser Forderungen, über deren Inhalt noch nichts verlautet, die Angelegenheit in befriedigender Weise regeln wird.

Der Thron von Albanien.

Wien, 23. Dezember. Nach einem Telegramm der „Korrespondenz Wilhelm" aus Rom teilte Prinz Ahmed Fuad offiziell der Regierung seine Kandidatur für den Thron von Albanien mit.

Räumung Salonikis durch die Bulgaren.

Saloniki, 23. Dezember. Das 13. bulgarische Regiment erhielt den Befehl, nach Serros abzugehen. Der Abmarsch begann bereits. Wie es heißt, wird auch der Rest der bulgarischen Truppen Saloniki verlassen.

Zu den Seegefechten vor den Dardanellen.

Die Berliner türkische Botschaft dementiert kategorisch die Nachricht, daß bei dem Seegefecht vor den Dardanellen am 16. d. Mts. die türkische Flotte beschädigt worden sei. Außer vier Verwundeten, von denen einer inzwischen gestorben ist, habe die türkische Flotte keine Verluste zu verzeichnen. Auch die Kriegsschiffe hätten keinen Schaden davongetragen.

Athen, 23. Dezember. Die türkische Flotte lief gestern aus den Dardanellen aus; ihre Torpedoboote bombardierten Tenedos.

Die Griechen im Archipel.

Athen, 23. Dezember. Der Gouverneur von Tenedos meldet: Türkische Einwohner veranstalteten während des Bombardements der Insel durch die türkischen Schiffe Kundgebungen zugunsten der Türken. Die griechische Besatzung schoß auf die Manifestanten, von denen drei getötet und zwölf verletzt wurden. — Der Marineminister erhielt aus Chios die drahtliche Mitteilung, daß sich die türkischen Truppen auf Mytilene den Griechen ergeben hätten und daß 1700 türkische Gefangene im Hafen von Molivo eingeschifft worden seien.

Die Kämpfe im Epirus.

Griechische und türkische „Siege" werden fortwährend aus dem Epirus gemeldet. Nach einem amtlichen Telegramm des Kommandanten der türkischen Westarmee vom 19. Dezember haben die Türken nach fünftägigem blutigen Kampfe bei Janina die griechischen Truppen zurückgeschlagen, am andern Morgen das Defilé von Manojakis überschritten, sind mit Erfolg in der Richtung auf Louraths vorgerückt, haben die feindlichen Streitkräfte zerstreut und einen Sieg errungen. — Dem gegenüber wird in Athen amtlich erklärt, daß die Armee von Epirus in den letzten drei Tagen drei Angriffe der Türken zurückschlug. Erhebliche Verstärkungen wurden von griechischer Seite abgeschickt, um die Einnahme Janinas herbeizuführen. Nach einer Mitteilung des griechischen Kriegsministers hat ein Teil der griechischen Armee unter dem Befehl des Generals Damianos am 19. d. Mts. nach einem Kampfe Goritza besetzt. Die drei Divisionen des Generals rückten auf drei Straßen vor und schlugen die türkische Armee nach Süden zurück.

Athen, 23. Dezember. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Koritza wurden die Türken in dem Paß von Tsangeni geschlagen und sind in Unordnung geflohen. Die Griechen verfolgten sie mehrere Kilometer südlich auf der Straße nach Janina. Sie erbeuteten drei Geschütze.

Die türkischen Gefangenen in Griechenland.

In einem Bericht des griechischen Obersten Contoyannis über die Behandlung der türkischen Kriegsgefangenen, den dieser an den Präsidenten des griechischen Roten Kreuzes gerichtet hat, heißt es: Die Aufgabe, die die griechischen Behörden zu lösen hatten, war schwierig, denn man mußte über 31 000 Offiziere und Soldaten, von denen viele mit ansteckenden Krankheiten behaftet waren, transportieren und für sie sorgen. Ein Erlaß vom 18. November setzt die Behandlung für die Gefangenen fest und bestimmt die Höhe der Tagegelder für Offiziere und Soldaten. Letztere erhalten außerdem noch täglich eine Ration Brot. Ein zweiter Erlaß enthält die Bestimmung, daß die Gefangenen den Griechen hinsichtlich der Kleidung gleichgestellt werden sollen. Was die Offiziere anbetrifft, so genießen sie die vorzüglichste Behandlung; die angenehmsten Gegenden wurden ihnen als Wohnsitz angewiesen. Auch die Soldaten wurden in den gesündesten Städten Griechenlands untergebracht und ihnen die Freiheit gewährt, sich nach Belieben in privaten Dienst zu begeben. Weiter wurden türkische Beamte in Freiheit gesetzt und zu alte oder zu junge Soldaten auf Kosten der griechischen Regierung nach der Türkei gebracht. Das Kriegsministerium stellte ferner Dolmetscher für die Gefangenen an. Täglich dürfen diese Besucher empfangen, die ihnen Geschenke bringen. In allen Städten, in denen sich türkische Gefangene befinden, tun die Einwohner alles, was in ihren Kräften steht, um ihnen ihr Los zu erleichtern.

Ein griechisch-französischer Zwischenfall.

Aus Marseille wird gemeldet: Der am Sonnabend aus Konstantinopel eingetroffene Postdampfer der Schiffahrtsgesellschaft Messageries Maritimes „Niger“ wurde in der Nähe des Kaps Canor von einer griechischen Batterie beschossen. Zwei Schüsse flogen dicht über dem Hauptmast hinweg, was unter den Reisenden große Aufregung hervorrief. Der „Niger“ stoppte, ein griechischer Offizier kam an Bord und sprach dem Kapitän des Schiffes seine Entschuldigung aus.

Die Montenegriner vor Skutari.

Rjeka, 22. Dezember. Der Kommandant von Skutari unternimmt noch zeitweilig Ausfälle gegen die Montenegriner, die sich darauf beschränken, die Angriffe zurückzuweisen. — In den letzten Tagen wurden mehrere Bataillone in die Heimat entlassen, angeblich für kurze Zeit.

Die Reformkommission für Anatolien.

Der türkische Ministerrat hat beschlossen, eine Reformkommission, bestehend aus einem Europäer, drei Armeniern und drei Muselmanen nach Anatolien zu entsenden. Die Kommission hat die Aufgabe, Grenzstreitigkeiten zwischen den Armeniern und Kurden zu schlichten und das Polizei- und Gendarmeriewesen zu reformieren. Die Reformen werden in armenischen Kreisen als unzureichend angesehen.

Tagesrundschau.

Hofnachrichten.

König Ferdinand von Bulgarien ist nach Sofia zurückgekehrt. Auch die bulgarischen Prinzen Boris und Kyrill sind von Saloniki nach Sofia abgereist, nachdem sie sich am Freitag von dem König von Griechenland verabschiedet hatten.

*

Wien, 23. Dezember. Der Kaiser empfing den neuernannten serbischen Gesandten und nahm das Beglaubigungsschreiben entgegen. Das Weihnachtsfest gedenkt der Kaiser in Schönbrunn zu feiern, wo gestern die Familie des Erzherzogs Salvator aus Wallsee eingetroffen ist.

*

Haag, 23. Dezember. Die Königin Mutter muß krankheitshalber das Zimmer hüten.

Aus der Reichshauptstadt.

Helles, trockenes Wetter lockte am goldenen Sonntag in Berlin ungezählte ins Freie und in das Weihnachtstreiben auf den Straßen. Eine Umfrage der „Voss. Ztg.“ in den Ladengeschäften ergab, daß der Umsatz trotz des günstigen Wetters in den weitaus meisten Fällen erheblich hinter dem silbernen Sonntag zurückblieb. Das kaufkräftige Publikum hatte die Bedürfnisse im Laufe der Woche befriedigt.

Schlicht, doch feierlich beging am Sonntag die vom Verein der Oesterreicher in Berlin ins Leben gerufene Stiftung „Das Kind“ im österreichisch-ungarischen Botschaftspalais das Weihnachtsfest.

Die neue Kirche „Zum Heilsbronnen“ wurde am Sonntag in Schöneberg unter starker Beteiligung der Behörden und Gemeindemitglieder eingeweiht.

Arbeiterbewegung.

Die streikenden Arbeiter der Germaniawerft in Kiel beschlossen, vorläufig die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Die Vertrauensleute sollen mit der Werftdirektion verhandeln.

Drahtlich wird uns gemeldet:

Kiel, 23. Dezember. Der Ausstand auf der Germaniawerft nimmt eine große Ausdehnung an. Gegenwärtig fehlen 5000 Mann.

*

Die Saarbergarbeiterbewegung scheint auch auf die dem Saarrevier benachbarten Bergbaubezirke in der bayerischen Pfalz überzugreifen.

Luftfahrt.

Der deutsche Eindecker, der bei Marney (Frankreich) niedergegangen war, ist mit der Bahn zurückgesandt worden.

*

Ein Fliegerunfall eines Sohnes Delcassés. Nach einer Meldung aus Villacoublay stießen zwei Flugzeuge, in deren einem der Sohn des Ministers Delcassé als Passagier mitfuhr, zusammen. Der Sohn des Ministers erlitt einen Beinbruch. Beide Piloten wurden verletzt.

*

Der Flieger Garros ist auf dem Fluge von Afrika nach Europa, von Neapel kommend, in Rom eingetroffen.

*

Drahtlich wird uns gemeldet:

*** Leipzig, 23. Dezember. Auf dem Flugplatz Lindenthal bestanden gestern zwei Unteroffiziere die erste deutsche Feldpilotenprüfung.**

Schiffsunfälle.

In der Nacht zu Sonntag sind im Außenhafen von Emden vier Leute ertrunken. Drei von ihnen gehörten zur Mannschaft des schwedischen Dampfers „Nyland“, der vierte Mann war von der Besatzung des schwedischen Dampfers „Nordland“. Das Unglück ereignete sich durch Kentern eines Bootes. Die Leichen konnten bereits geborgen werden.

Der Dampfer „Hollandia“ von der Kunstmannschen Rhederei in Stettin, mit 6000 Tonnen Erz von Schweden nach Emden bestimmt, ist Sonntag nachmittag bei Emshörn auf Grund fest geraten. Schlepper sind zur Stelle. Das Wetter ist ruhig.

Bei einem Sturme auf dem Kaspischen Meere kenterten nach einer Meldung aus Derbent 15 Fischerboote mit einer Besatzung von zusammen 41 Fischern, die wahrscheinlich ertrunken sind. Nach neuerer Meldung sind mehr als sechzig Fischerboote gekentert. Die Leute am Lande mußten dem Unglück zusehen, ohne Hilfe bringen zu können.

Der Dampfer „Florence“ von der Furneß-Linie, der sich mit Fracht auf der Fahrt von Halifax nach St. Johns befand, wurde wie aus St. Johns (Neufundland) gemeldet wird, am Morgen des 20. Dezember bei Cap Race im Sturme vollständig wrack. Der Kapitän und 21 Mann ertranken. Der zweite Offizier und vier Matrosen wurden gerettet, nachdem sie zwei Tage in einem Boot umhergetrieben waren. Das Schiff ist gänzlich verloren.

— Der deutsche Rennfahrer-Verband E. V. wird im nächsten Jahre im Rahmen der Internationalen Baufach-Ausstellung in Leipzig tagen.

— Zum Mengeder Grubenunglück. Sonnabend nachmittag wurden, wie aus Dortmund gemeldet wird, 31 Opfer der Grubenkatastrophe auf der Grube „Minister Achenbach“ auf dem Gemeindefriedhofe in Brambauer in einem Massengrabe beerdigt. An der Beerdigung nahmen u. a. Regierungspräsident v. Bake, Exzellenz v. Stumm, General v. Schubert, Generalleutnant v. Hambou, Landrat Freiherr von der Heyden-Rynsch und andere hervorragende Persönlichkeiten, sowie zahlreiche Vereine mit ungefähr 150 Fahnen teil. Die Leichen wurden zu je 6 auf 5 Wagen zum Friedhofe übergeführt. Ein Steiger wurde in einem besonderen Grabe beerdigt. Das Massengrab war schwarz ausgeschlagen und mit Grubenlampen umstellt. Grabreden hielten Konsistorialrat Simon-Münster, der evangelische Ortsgeistliche Batt und Domkapitular Geistlicher Rat Klein-Paderborn. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge umstand den Friedhof. Zahlreiche Häuser und alle Zechengebäude hatten Trauerfahnen gehißt.

— Erdbeben am Schwarzen Meer. Wie aus Odessa gemeldet wird, erfolgten im Küstengebiet mehrere aufeinanderfolgende Erdstöße, welche sich auf drei Werst ausdehnten und die Gestalt der im Mitleidenschaft gezogenen Küste veränderten. Der Meeresboden hob sich, es entstand eine Sprengspalte, und mehr als 20 Häuser in der Umgebung von Otradia wurden beschädigt. In der Erdoberfläche bildeten sich Risse bis zu 150 Meter Tiefe. Der Schaden ist unbeschreiblich groß, allein der Verlust an dem durch Risse zerstörten Grund und Boden beträgt mehrere Millionen Rubel.

— Die Pest. Aus Nowotscherkassk (Dongebiet) wird gemeldet: Nach Mitteilungen des Medizinalinspektors ist auf dem Vorwerke Popowka die Bubonenpest festgestellt worden. Zwölf Personen sind bereits gestorben, acht befinden sich in ärztlicher Behandlung. Das Vorwerk ist militärisch abgesperrt worden. — Nach einer amtlichen Meldung aus dem Haag ist eine Vermehrung der Pestfälle auf Java zu verzeichnen. In der Zeit vom 4. bis zum 17. Dezember sind 308 Erkrankungen bekannt geworden, von denen 283 tödlich verliefen.

Unglücksfälle, Verbrechen ꝛc. Straußfedern im Werte von rund 12 000 Mk. wurden in der Nacht zum Sonntag aus einem Geschäftsladen in Charlottenburg gestohlen. — Der Leichtmatrose Hans Landherr, der am 15. November vom Schwurgericht Lübeck wegen Raubmordes an dem Drogisten Kurt Fischer, begangen am 27. September auf dem Wege zwischen Lübeck und Travemünde, zum Tode verurteilt worden war, hat auf seine Revision Aufhebung des Todesurteils erzielt. Das Reichsgericht zu Leipzig verwies die Sache an das Landgericht zurück. Das Urteil gegen den Mitangeklagten Scholze, das auf mehrere Jahre Zuchthaus lautete, wurde ebenfalls aufgehoben. — In Köln wurde Sonnabend vormittag ein junger Mann, den für eine dortige Firma Geld zur Bank gebracht hatte, von drei Männern in ein unbewohntes Haus in der Hubertusstraße gelockt, niedergeschlagen, betäubt und ausgeraubt. Uhr und Kette des Ueberfallenen sowie ein Wechsel über 900 Mk. fielen den Räubern in die Hände, die unerkannt entkamen. — Nach einer heftigen Auseinandersetzung erschoß in Hagen (Westfalen) der Tiefbauunternehmer Jüngst seine Frau. Jüngst, der Vater von acht Kindern ist, stellte sich der Polizei. — Aus der Amtskasse des Ulanen-Regiments in Steinamanger (Ungarn) wurden Sonntag nacht 27000 Kronen gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Das Theater der Fünftausend in Dresden-Neustadt wurde am Sonntag in Gegenwart des Königs und der königlichen Familie feierlich eröffnet.

Neueste Depeschen.

Telephonischer Spezialdienst für das „Memeler Dampfboot“.

(Siehe auch die fettgedruckten Meldungen unter den übrigen Rubriken.)

Der neue Bürgermeister von Wien.

Wien, 23. Dezember. Der ehemalige Handelsminister Weißkirchner ist zum Bürgermeister der Stadt Wien gewählt.

Ein Mordanschlag auf den König von Italien.

Rom, 23. Dezember. Aus Bologna melden die Blätter, daß in San Giovanni in Persiceto der Anarchist Delferro einen Selbstmordversuch gemacht habe, um nicht, wie aus aufgefundenen Briefen hervorgehe, einen von Anarchisten erhaltenen Auftrag zur Ermordung des Königs von Italien ausführen zu müssen. Delferros Zustand soll sehr bedenklich sein.

Zur Lage in Portugal.

Lissabon, 23. Dezember. Der Führer der Evolutionspartei Almeida ist nach Lissabon zurückgekehrt, sympathisch empfangen und von einer großen Volksmenge bis zu seiner Wohnung geleitet. Auf dem Dom Pedroplatz sammelten sich dann Gruppen an, die Kundgebungen für und wieder die Evolutionspartei veranstalteten.

Zu den Unruhen in Marokko.

Paris, 23. Dezember. Nach einer Meldung aus Mogador flog der Militärflieger Dehn nach Dareikaid, um daselbst dem mit seiner Truppe eingeschlossenen Major Maßnetier mitzuteilen, daß Verstärkungen zur Befreiung ausgesandt seien. Dehn kehrte wohlbehalten nach Mogador zurück.

Mogador, 23. Dezember. General Brulard ist mit Truppen an Bord eines Kreuzers hier eingetroffen und sofort gelandet.

Attentat auf den Vizekönig von Indien.

Delhi, 23. Dezember. Während des Einzugs des Vizekönigs Lord Hardinge in die neue Königsstadt Delhi wurde vom Dach eines Hauses eine Bombe geworfen, die den Elefanten des Vizekönigs traf und einen Diener tötete. Der Vizekönig wurde an der Schulter verletzt und ist in ein Hospital gebracht worden. Die Gattin des Vizekönigs blieb unverletzt.

Delhi, 23. Dezember. Der Vizekönig Lord Hardinge ließ den Finanzminister Wilson wissen, der ihn bei einem Empfang vertrat, daß er nur leicht verletzt sei. Als dieser bei dem Empfang das mitteilte, brachen die Abgesandten, besonders die indischen Fürsten, in lebhafte langandauernde Kundgebungen für den Vizekönig aus.

Grubenkatastrophe in Japan.

Tokio, 23. Dezember. In dem Kohlenbergwerk Ubari bei Sapporo ereignete sich eine Explosion. Von 200 Bergleuten wurden nur drei gerettet.

Epidemien.

Konstantinopel, 23. Dezember. Die Cholera ist im Abnehmen begriffen. Amtlich wird gemeldet: Vom 5. Oktober bis 20. Dezember 1912 sind insgesamt 2089 Erkrankungen und 1022 Todesfälle an Cholera zu verzeichnen.

Brände.

Brüssel, 23. Dezember. In dem flandrischen Weiler Baragnes an der belgisch-französischen Grenze brach gestern abend 7 Uhr in einem Kinematographentheater während der Vorstellung ein Feuer aus. Etwa 100 der Anwesenden drängten den Ausgängen zu. Es entstand eine schauderhafte Panik. 12 Personen wurden getötet, 20, darunter viele schwer, verwundet. Unter den Getöteten befinden sich fünf Kinder im jugendlichen Alter bis zu 8 Jahren. Einige Personen sollen von der Galerie heruntergesprungen sein und dadurch hauptsächlich die Verwirrung angerichtet haben.

Automobilunfälle.

*** Berlin, 23. Dezember. Als mehrere kaiserliche Automobile gestern die Bismarckstraße in Charlottenburg entlang fuhren, wurde von dem dritten Auto eine Dame, die den Fahrdamm kreuzen wollte, umgefahren. Die Verunglückte kam glücklicherweise mit leichteren Verletzungen davon, die es ihr gestatteten, sich selbst in privatärztliche Behandlung zu begeben. Nach Aussage aller Beteiligten trifft den Chauffeur keine Schuld.**

*** Hamburg, 23. Dezember. Der Reichstagsabgeordnete Semler fuhr gestern mit seiner Frau, Tochter und Schwiegersohn Dr. Schmidt in einem Automobil von Wohlsdorf nach Hamburg. Bei dem Orte Bramfeld versagte die Steuerung. Das Automobil überschlug sich, die Insassen wurden herausgeschleudert und alle verletzt. Frau Schmidt erlitt einen Rippenbruch, Herr Schmidt einen Nervenchok. Das Automobil wurde zertrümmert.**

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Dezember. Heute morgen überfiel ein junger Bursche in dem Vorort Britz die Frau eines Zigarrenhändlers in ihrem Laden und schlug sie mit einem eisernen Gasrohr nieder. Erst nach einiger Zeit erlangte die Frau das Bewußtsein wieder und rief Nachbarn zur Hilfeleistung herbei. Die Frau, die ihrer Entbindung entgegensieht, liegt im Krankenhaus fast hoffnungslos darnieder. Ein junger Mensch, der der Tat verdächtigt ist, wurde verhaftet.

Berlin, 23. Dezember. In der Eisengießerei von Hermann und Alfred Escher brach heute nachmittag die zum Transport von Gußsand dienende gußeiserne Galerie zusammen und begrub eine Anzahl Arbeiter unter sich. Zwei Kernarbeiter erlitten Arm- und Beinbrüche. Eine Anzahl anderer Arbeiter kam mit leichten Verletzungen davon. Drei Hilfsarbeiter liegen noch unter den Trümmern. Sie sind wahrscheinlich tot.

Magdeburg, 23. Dezember. In Krautze bei Luchow erschlug der Hofbesitzer Busset seine Ehefrau mit einem Hammer und erhängte sich dann im Garten.

*** Düsseldorf, 23. Dezember. Auf dem Weihnachtsmarkte tötete gestern der Weihnachtsbaumhändler Hoff den Monteur Houbek, der die Frau des Händlers vor ihrem Verkaufsstand neckte, durch Messerstiche in die Brust. Der Täter wurde verhaftet.**

*** Düsseldorf, 23. Dezember. Im Röhrenwerk Ladenfeld explodierte eine Luftdruckmaschine. Die Explosion war so stark, daß das ganze Werk beschädigt wurde. Drei Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt.**

Norddeich, 23. Dezember. In der hiesigen Funkenstation wurde heute nacht der Telegraphenassistent Müller infolge Kurzschlusses durch den sehr hoch gespannten elektrischen Strom getötet.

Paris, 23. Dezember. Der hier zum Besuch bei seinen Verwandten eingetroffene Professor der französischen Sprache an dem Budapester Gymnasium, Pischet, ließ sich von einem Universitätsfreund namens Bourget eine Morphiumeinspritzung machen. Diese war aber anscheinend zu stark. Pischet ist wenige Minuten später gestorben. Bourget wurde verhaftet.

*** Paris, 23. Dezember. Hier wurden drei Bankiers verhaftet, die nach dem Auslande, speziell nach Deutschland, Schwindelgeschäfte betrieben. Die Verhafteten sind die Bankiers Sury, Constant und Canpenell.**

Letzte Provinz-Post.

Schl. Königsberg, 23. Dezember. [Die nächstjährige große Ausstellung von edlen ostpreußischen Luxus- und Gebrauchspferden,] die der Verein für Pferdezuchten und Pferdeausstellungen in Preußen veranstaltet, findet nach dem Beschluß der Direktorialversammlung am 17., 18. und 19. Mai auf dem Ausstellungsplatze in Carolinenhof statt, dem Nebenmarkt am 19. und 20. Mai. Mit der Ausstellung ist, wie üblich, eine Prämiierung von Stuten und Wallachen, sowie eine Lotterie verbunden, deren Ziehung am 21. Mai erfolgt.

W. Soldau, 23. Dezember. (Tel.) [Todessturz vom Wasserturm.] Der 17 Jahre alte Maurerlehrling Williamowski, der am Sonnabend abend an dem neuerbauten Wasserturm in Soldau beschäftigt war, stürzte aus der schwindelnden Höhe herab und war sofort tot.

Elbing, 23. Dezember. [Seehund] zeigen sich wieder in den Elbinger Gewässern. Am Freitag gelang es Gastwirt Woosmann in Alt-Tarpanova, im Elbingfluß ein erwachsenes Seehund zu schießen und zu erbeuten. In Gesellschaft des erlegten Seehundes befand sich ein zweiter, der elbingaufwärts gegangen ist, bisher jedoch noch nicht unschädlich gemacht worden konnte. Auch an der Frischen Nehrung zeigen sich jetzt die gefräßigen Fischräuber.

Lokales.

Memel, den 24. Dezember 1912.

O [Vom „goldenen Sonntag“.] Da unter Blinden der Einäugige König ist, konnte man den letzten Sonntag mit einigem Rechte einen „goldenen“ nennen; denn er hob sich höchst vorteilhaft von seinen düsteren Vorgängern sonn- und werktäglichen Charakters ab. Golden erstrahlte am Morgen die so lang und so sehr vermißte Frau Sonne am Himmel zum bannigen Erstaunen aller verschlafenen Langschläfer. Es nahm da einen nicht wunder, daß Straßen und Promenaden und am Nachmittag Mole und Wald von dichten Scharen belebt waren. Doch derlei „Aeußerlichkeiten“ — denn dazu war alles, was nicht unmittelbar zu Weihnachten gehört, degradiert — waren es nicht, die dem Tage das Gepräge gaben. Das war vielmehr das eine so viel besagende, so unendlich viel von Wünschen und Träumen, Hoffen und Glauben einschließende Wörtchen: „Weihnachten!“, dessen Zauber alles bestimmte, alles bannte. Da waren vergessen Krieg und Kriegsgeschrei, Reichsbankdiskont und Lombardzins, selbst der fehlende Schnee und Soll und Haben. Denn wie anders hätte man sich den Trubel, die Menge und das Gedränge erklären können, das in den vorgeschrittenen Nachmittagstunden Libauer- und Börsen-, Friedrich-Wilhelm- und Marktstraße erfüllte! Die Börsenbrücke bog sich unter der Last der geschäftig trippelnden oder behaglich-schauend lustwandelnden Menge, in der vom entwöhnten Säugling bis zum Großvater und -Mütterlein jenseits des biblischen Alters alles vertreten war, und die großen Laternen an den Ecken schüttelten vor blasser Verwunderung ihre „hellen“ Köpfe. Lauter selig-verklärte Gesichter sah man auf der Straße, und selbst Diogenes mit seiner berühmten Laterne hätte schwer die paar Griesgrame entdeckt, die mit Portemonnaieschmerzen mit darunter waren oder denen die Qual der Wahl Pein machte. Vor allem erstrahlten über das ganze Gesicht Mining und Trining und Urte und Erdme mit ihrem flotten Schatz in zweierlei Tuch, mit dem strammen Mariner oder kecken Dragoner oder forschen Grenadier und Musketier, die auf Weihnachtsurlaub bei Muttern weilen. Und natürlich die Kinder erst, denen schon Ferien beschieden oder nahe bevorstanden!! . . . Doch wozu davon schreiben! Wer dabei gewesen, weiß es, und wer nicht mit war, vermag es nicht zu fassen, ja, der darf gar nicht mitsprechen, wenn von Trubel die Rede ist. Man komme uns nicht mehr mit anderen Dörfern, wie Königsberg, Berlin und Clauspußen — üppiger gehts dort auch nicht auf den Straßen zu. Hic Rhodus, hic salta! Doch dürfte sich der stark verrechnet haben, der von dem Gewühl auf den Straßen auf einen entsprechend lukrativen Betrieb in den Geschäften schließen wollte. Selbst die Väter und Mütter, die, mit großen Paketen und kleinen Päckchen hochbeladen, heimwärts zogen, haben es nicht zuwege gebracht, daß am „goldenen“ Sonntag viel Gold geschefflet wurde. Zwischen Schaulust und Kaufkraft klafft halt ein großer Riß: die Misere des Lebens, die selbst das fröhliche Weihnachtsfest nur für einen Augenblick vergessen machen, aber nicht hinwegschaffen kann. Besonders erwähnt seien hier noch die prächtigen Schaufenster der Buch- und Kunsthandlungen, wo freundliche Bildchen und gute Bücher, schon zu den bescheidensten Preisen, grüßen. Wer noch in letzter Stunde etwas schnell braucht, findet hier Gediegenes fürs deutsche Haus und für die deutsche Jugend, etwas, das nachhaltig und nicht bloß für den Augenblick wirkt. Nun noch eine bescheidene Bitte an den Weihnachtsmann um etwas Frost und weißen Schnee, die zum Feste gehören.

*** [Die ordentliche Viehzählung] vom 2. Dezember hat für die Stadt Memel folgendes Ergebnis gezeitigt: (Die in Klammern gesetzten Zahlen sind das Ergebnis der letzten gleichen Zählung vom Jahre 1907). Es wurden gezählt: 1206 (1193) Gehöfte, davon 589 (580) mit Viehbestand in 997 (871) Haushaltungen, 600 (550) Pferde, 215 (241) Rinder, 8 (22) Schafe, 1395 (1417) Schweine, 45 (29) Ziegen, 5768 (4664) Stück Federvieh und 134 (122) Bienenstöcke. Ferner sind 125 (148) Hausschlachtungen, bei denen eine Untersuchung durch den Fleischbeschauer nicht erfolgt ist, ermittelt worden. Die außerordentliche Viehzählung im Jahre 1911 die sich nur auf Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine erstreckte, ergab bezüglich der ersteren 3 Viehharten annähernd dieselben Zahlen, dagegen aber 1641 — jetzt 1395 — Schweine. Es ist also gegen das Vorjahr ein Abgang von 246 Schweinen zu verzeichnen.**

-u. [Die Max Wendrich-Ausstellung,] die zweite größere, die wir im Verlaufe von drei Jahren jetzt in der Buch- und Kunsthandlung von Rob. Schmidt Nachf. sehen, vermag recht wohl einen Teil jener Erwartungen zu erfüllen, die wir im Juli 1909 ausgesprochen haben, als des Künstlers damalige Ausstellung uns ihn als bedeutenden Porträtmaler, noch mehr aber als hervorragenden Zeichner kennen lernen ließ, der mit schnellem Stift Gestalten und Situationen festzuhalten weiß, welche auch die sorgfältigste Ausführung bis ins einzelnste nicht vermissen lassen. Wir sagen mit Wohlbedacht „einen Teil jener Erwartungen", denn von all jenen Vorzügen, die seiner Kunst heute zu eigen sind, vor allem in rein malerischer Beziehung, vermag uns die gegenwärtig hier ausgestellte Kollektion leider kein vollständiges Bild zu geben. In den hier gezeigten Skizzen, ausgeführten Aquarellen und Oelbildern sehen wir im wesentlichen mehr seine zeichnerischen Fähigkeiten hervortreten, die allerdings auch ganz außerordentliche genannt werden dürfen. Daß er jedoch auch als Maler, insbesondere von Küstenlandschaften, Marinestücken und ganz speziell in der Behandlung des Wassers, sei es auf Strom oder See, im Hafen oder im schäumenden Bach, eine hocherfreuliche fortschrittliche Entwicklung genommen hat, davon konnten wir uns im letzten Herbst und im Vorjahre gelegentlich von Sonderausstellungen erster Königsberger und Danziger Kunstsalons mit eigenen Augen überzeugen. Wenn so die jetzt in Rede stehende Kollektion allein auch nicht zu einem abschließenden Urteil über Wendrichs Können berechtigt, so wird sie doch in manchen ihrer Einzelwerke für den Kenner die Hoffnung begründen, Max Wendrich schon bald unter den ersten deutschen Marinemalern genannt zu sehen. Ein flüchtiger Blick schon auf die drei größeren, im Schaufenster hängenden Oelbilder, das eine die norwegische Bark „Anitra" am Kai, die beiden andern kurische Kähne darstellend, muß zur Bewunderung nötigen und solche Hoffnung rechtfertigen. Diese charakteristische Stimmung, die uns sogleich ein Hafenbild unserer Breiten vorzaubert! Diese flotte, geradezu virtuose Darstellung des wolkenbeschatteten Wassers, die doch mit so einfachen Mitteln erreicht ist! Dazu eine fehlerlose Perspektive und naturwirklichste Zeichnung und Farbengebung. Einfachheit der Mittel, kühne und dabei doch staunenswert treffsichere Pinselführung sind überhaupt das markanteste Merkmal dieses Könners. Man greife nur irgend eines der kleineren und der allerkleinsten Aquarelle heraus, die auf flüchtiger Fahrt vom Schiff aus oder vom Aussichtswagen des Lapplandzuges auf einem Skizzenbuchblatt entstanden sind. Da ist z. B. „Leuchtturm Undersien, mitten in der See westlich von den Aalandsinseln" oder „Im Mälarsee": mit ganz wenigen Flächen und Linien in kaum zwei neutralen Tönen ist eine vollendete Landschaftsstimmung festgehalten. Oder man lasse die herbstlich-kühle nordische Landschaft auf sich wirken, die eine alte „Mühle bei Främmenstad, Västergoth" oder „Alter Glockenturm bei Skansen" oder „Töre (Nordschweden)" zeigen. Man spürt förmlich den frischen Lufthauch, der über das herbstprächtige Laub zieht und die Sonnenstrahlen gleichsam nur Licht werden läßt. Von ähnlicher überraschender Wirkung sind auch die beiden Skizzen „Pitea Hafen" und „An der Küste von Sundsval". Welch großartige und feingefühlte Effekte sich aber auch in der Aquarelltechnik im ausgeführten Bilde erreichen lassen, beweisen mit wohl kaum zu übertreffender Meisterschaft Nr. 45 „Der Pregel unterhalb der Eisenbahnbrücke", Nr. 42 „S. S. Sparta im Hundegatt" und nicht zuletzt Nr. 47 „S. S. Saga im Königsberger Hafen". Von kleineren Hafenausschnitten müssen auch Nr. 11 und Nr. 13 hervorgehoben werden. Gerade das letztere, „Nach Sonnenuntergang im Hafen" paart mit fast klassischer Einfachheit in der Farbentönung eine wundervolle Poesie. Von den zahlreichen landschaftlichen Bildern und Skizzen wirken viele schon durch den Gegenstand, so die Brücke, die von Schweden nach Finland führt, Ansichten von Stockholm und Umgebung, von malerischem Reiz ist dabei Nr. 73 (zwischen den Inseln außerhalb Stockholms) ein ganz hervorragendes Miniaturgemälde. „Bromberg", eine Kirche unter dürren Wipfeln am rauschenden Fluß, mag wie der lebendig gewordene Geist des Novembers zu uns sprechen, düster mahnend und zu melancholischem Traume verlockend. Ein Kabinettstückchen eigener Art, das ganz abgesondert von den anderen genossen werden will, ist „Pillau, am Kochhause". Nr. 23 (An der Kurischen Nehrung) bringt eine typische Wolken- und Wasserstimmung unserer Heimat. Recht frisch und charakteristisch bietet sich „Am Zwillingsee". Im Gegensatz zu anderen Bildern, die bei künstlicher Beleuchtung zumteil im Leuchten der Farben verlieren, scheint Nr. 28 (An der Frischen Nehrung) beim Schimmer der Glühbirnen noch plastischer die schöne Wolkenpartie und den geschwungenen Strand hervortreten zu lassen. Die notwendigen Eigenschaften des aktuellen Illustrators behaupten sich in Skizzen wie Nr. 20 „Ballonaufstieg auf dem Veilchenberg". Es ist schwer, unter den vielen Perlen die funkelndsten auszuwählen. Gesondert im Rahmen an bevorzugtem Platze hängend, wird manches Stück, das unter dem vielen Neben- und Uebereinander zurückgedrängt wird, erst seine ganze Schönheit offenbaren können. Und wenn man nur solche Kunstwerke sich ins eigene Heim nehmen soll, zu denen man selbst in ein persönliches Verhältnis zu treten vermag, dann wird man gerade in der Wendrichschen Kollektion manches finden, das uns Freund und stete Anregung, und je länger desto mehr eine rechte Freude werden kann.

* [Personalnachrichten vom Infanterie-Regiment v. Boyen.] Versetzt v. Fiedler, Oberstleutnant und Bataillonskommandeur im Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpr.) No. 7, zum Stabe des Infanterie-Regiments v. Boyen, Frühling, Hauptmann und Kompagniechef, unter Beförderung zum überzähligen Major zum Stabe des deutschen Ordens-Infanterie-Regiments No. 152, vom Hövel, Hauptmann, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension zum Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk II Königsberg ernannt. v. Sodenstern, Hauptmann beim Stabe, zum Kompagniechef ernannt. Stade, Oberleutnant, unter Beförderung zum Hauptmann zum Stabe des Regiments übergetreten.

* [Verleihung.] Dem Regierungsbaumeister Boerschmann (geborenen Memeler) von der Intendantur der militärischen Institute ist der Charakter als Baurat mit dem persönlichen Range der Räte vierter Klasse verliehen worden.

⚓ [Von Hafen, Schiffahrt und Fischerei.] Der Schiffsverkehr war während der ersten Hälfte der vergangenen Woche äußerst gering, was indessen wohl hauptsächlich auf die stürmische Witterung zurückzuführen ist. Mitte der Woche begann sich mit dem allmählichen Nachlassen des Sturmes auch der Verkehr zu heben, und gegen das Ende der Woche wurde er sogar verhältnismäßig lebhaft. Es sind eingekommen sechzehn Frachtdampfer und zwei Schleppdampfer mit je einem Seeleichter, im ganzen also zwanzig Schiffe. Ausgegangen sind elf Frachtdampfer, zwei Schleppdampfer und ein Seeleichter, zusammen vierzehn Schiffe. Im Winterhafen herrscht zur Zeit ein solch lebhafter Betrieb, wie man ihn schon lange nicht zu beobachten Gelegenheit hatte. Gestern lagen neun größere Dampfer da, die zum Teil Kohlen, Phosphat, Schwefelkies usw. löschen, zum Teil Sleeper, Schwellen und Schnitthölzer laden. Dazu eine ganze Anzahl Leichter, Kähne, Prähme, Schleppdampfer, Fischerböte, Holztransporte usw., die in ständiger Bewegung begriffen sind, kurz, ein Bild, das an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Sogar mehrere Kähne, die im Festungsgraben bereits aufgelegt hatten, haben sich wieder herausgewagt und wollen noch eine Reise nach Tilsit riskieren. Es sieht auch garnicht so aus, als wenn der Dezember schon zu Ende ginge, und nur die Kürze des Tages bringt es uns zum Bewußtsein. Am Kai des Süderballastplatzes liegt der hiesige Dampfer „Saxonia", auf dem Haff der Seeleichter „Deutsche Warte". Auf der Dange ist es ziemlich still, nur unterhalb der Karlsbrücke liegen ein Dampfer, ein Seeleichter und eine beladene holländische Tjalk. Der Dampfer „Phönix" hat sich während des Sturmes draußen sehr gut gehalten, was ja auch, in Anbetracht der Größe des Schiffes nicht anders zu erwarten war. Einige Sturzseen hat er aber doch überbekommen; abgesehen von kleinen Deckschäden ist jedoch kein nennenswertes Unheil passiert. Der Aufenthalt aber, den das Schiff gehabt hat, dürfte weniger leicht zu verschmerzen sein. Der fortgetriebene Balkenstapel konnte noch an demselben Tage nach dem Schmidtschen Platze zurücktransportiert werden, und zwar ohne daß er geflößt zu werden brauchte. Der Wind hält sich immer noch südwestlich und war Sonntag bis zur Stärke 3 herabgegangen. Auch der Seegang hatte soweit nachgelassen, daß Sonntag vormittag endlich der Leichter „Reichsanzeiger" im Schlepptau des „Ajax" seine Reise antreten konnte. Gestern vormittag wurde der Seegang bereits wieder mit 5 notiert, und der Leichter „Deutsche Warte", der in See wollte, mußte vorläufig noch liegen bleiben. — Die Seefischerei liegt nun schon seit ca. vierzehn Tagen vollständig brach, und von den vor dem Sturm ausgelegten Angeln sind sicher viele verloren gegangen. Und wenn auch wirklich hin und wieder mal ein Lachs angebissen hat, so frißt ihn der Seehund ab; nur den Kopf läßt er zurück, damit dem Fischer doch wenigstens etwas bleibt. — Der Dampfer „Schwarzort" hat nun auch Schluß gemacht und im Festungsgraben aufgelegt; nur der „Heydekrug" beabsichtigt solange zu fahren, wie es die Eisverhältnisse gestatten.

* [Stadttheater.] Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Die am ersten Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr, stattfindende Eröffnungsvorstellung des Stadttheaters „Der Strom", Drama in 3 Akten von Max Halbe, gibt der Heroine Hilde Brand Gelegenheit, sich dem Memeler Publikum in der Rolle der Renate vorzustellen. Die packenden Vorgänge des Halbeschen Werkes geben ferner dem Charakterspieler Kurt Wenzel, wie dem jugendlichen Helden Reinhold Momber Gelegenheit, sich in glänzenden Rollen einzuführen. Franz Sprössig als Ohm Ulrichs, sowie Eugenie Tuerschmann als Frau Doren werden das künstlerische Ensemble vervollständigen. Am zweiten Weihnachtsfeiertag, nachm. 4 Uhr, bei kleinen Preisen geht das köstliche Weihnachtsmärchen „Rotkäppchen" mit Huldi Tuerschmann in der Titelrolle in Szene. Ein ausverkauftes Haus dürfte dem Märchen sicher sein. Am zweiten Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr, bei „Madame Bonivard" werden Stürme der Heiterkeit das Haus durchbrausen. Denn Direktor Ferdinand Max Kurth in der Hauptrolle des Komponisten Duval hat in seinen erstklassigen Engagements stets Triumphe mit der Darstellung dieser Rolle gefeiert. Ein bis ins kleinste eingespieltes Lustspielensemble wird den Genuß an dieser Vorstellung zu einem ungetrübten machen. Freitag, den 27. Dezember, abends 8 Uhr, wird Gerhart Hauptmanns 50. Geburtstag mit einer Festvorstellung der „Versunkenen Glocke" begangen werden. Huldi Tuerschmann, die in Allenstein nicht nur in dieser Rolle eine phänomenale Begabung offenbart hat, wird das Rautendelein spielen. Auch die übrigen Rollen sind mit den hervorragendsten Kräften des Personals besetzt. Die Regie der drei Feiertagsstücke führt der Direktor Ferd. Max Kurth. Wenn das Memeler Publikum geneigt ist, der künstlerisch sicher leitenden Hand des Direktors Kurth zu folgen, dann dürften Publikum und Direktion an der kommenden Theatersaison ihre Freude erleben. Vorverkauf bei Kadgiehn.

* [Weihnachten.] Welch frohes Fest, mit welch freudigen Erwartungen sieht man ihm entgegen, denn ein jeder will ja dem andern eine Freude bereiten. Dennoch gibt es — so schreibt man uns — so manche einsamen Verlassenen, die vielleicht den heutigen Abend allein in ihrem kleinen Heim verbringen müssen, allein mit ihren Gedanken an ihre Kindheit, an die geliebten Eltern und Geschwister, die entweder heimgegangen sind oder in der Ferne weilen. Diesen möchte der Verein „Freundinnen junger Mädchen" wie in den Vorjahren einige frohe und gemütliche Stunden bereiten. Daher ladet er sie ein, um 7 Uhr abends ins „Daheim", Friedrich-Wilhelmstraße 19/20 I, Eingang Bäckerstraße, zu kommen, um unter dem brennenden Weihnachtsbaum ihre Sorgen und ihren Kummer zu vergessen und ein frohes Fest zu feiern.

* [Telegraphische Wettervoraussage] für Dienstag, 24. Dezember 1912. Aufklaren, wenn vorhanden, nur vorübergehend, später Niederschlag, im ganzen mild.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Memel
vom 23. Dezember 1912.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Hans Skistims; dem Heizer Albert Kirstein; dem Maurer Wilhelm Aschmann. — Ein unehelicher Knabe.

Gestorben: Arbeiterwitwe Caroline Schattauer, geb. Thieß, 62 Jahre alt; Kutscher Eduard Becker, 52 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johanniskirche wurden am Sonntag, den 22. Dezember proklamiert: Schiffer Richard Stein mit Wanda Pauluhn. — Getraut wurden in der Woche vom 16. bis 22. Dezember: Bautechniker Gotthelf Spörer in Insterburg mit Therese Grubert von hier.

Handel und Schiffahrt.

Die Zuckerernten.

Nach der dritten internationalen Zuckerumfrage betrug die Zuckerernte in Deutschland 2 660 000 Tonnen, d. i. ein Mehr von 77 Proz., in Oesterreich-Ungarn 1 900 000 Tonnen, ein Mehr von 66 Proz., in Frankreich 963 000 Tonnen, ein Mehr von 90 Proz., in Rußland 1 381 000 Tonnen, ein Minus von 33 Proz. Im ganzen ergeben sich für die Konventionsländer 7 632 000 Tonnen, ein Mehr von 30 Proz., für ganz Europa 8 182 000 Tonnen, ein Mehr von 30 Proz.

Die Eröffnung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin

wird voraussichtlich schon im nächsten Frühjahr stattfinden. Die Probefüllung der schwierigen Scheitelstrecke Fehrbellinkanal—Niederfinow, die vorgestern zwei Wochen dauerte, hat eine im höchsten Grad befriedigende Undurchlässigkeit des mit Ton gedichteten Kanalbettes ergeben. Mit der endgültigen Füllung des Kanals ist nunmehr begonnen worden.

Königsberger Produkten-Bericht.

(Telephonisch übermittelt.)

Königsberg, 23. Dezember 1912.

Zufuhr: inländ. 123, russ. 29, Kleie 16, Oelkuchen 44 Waggons.
Weizen, inländ. niedriger. Preise je nach Qualität und Gewicht 130—155 Mk. in Scheffel 5,52—6,58 Mk.
Roggen, inländ. niedriger, 118—123 Pfd., Preise je nach Qualität und Gewicht 165 Mk., in Scheffel 6,60 Mk.
Gerste, inländ. Futtergerste. Preise 126—145 Mk., in Scheffel 4,40—5,07 Mk.
Gerste, transit, unverändert. Preise 123—145 Mk. (4,30—5,07).
Hafer, inländ. niedriger. Preise je nach Qualität und Gewicht 144—147 Mk. (3,60—3,64), hell bis helldick 148—155 Mk. (3,70—3,87).
Hafer, transit unverändert. Preise je nach Qualität und Gewicht 100 bis 150 Mk. (2,50—3,75).
Mais, russ. rot 116 Mk.
Weizenkleie, russ. unverändert 95—103 Mk.
Roggenkleie, russ. unverändert 95—100 Mk.
Wetter: trübe.

Berliner Kurs-Depesche.

Börse: Fest.

	Dezbr. 21.	Dezbr. 23.		Dezbr. 21.	Dezbr. 23.
Weizen p. Dezbr.	206,50	206,75	Königsb. Vereinsb.	127,45	127,75
„ „ Mai	210,—	209,25	Ostb. f. Hand. u. Gew.	119,50	120,—
„ „ Juli	—	—	Nordd. Kreditanstalt	115,—	115,—
Roggen p. Dezbr.	174,50	174,—	Allg. Elektr.-Ges.	237,10	238,—
„ „ Mai	174,75	174,—	Akt.-Ges. f. Maschp. Aschaffenb.	128,40	128,40
„ „ Juli	—	—	Berl. Holzkontor	87,—	87,—
Hafer p. Dezbr.	171,25	171,75	Gr. Berl. Straßenb.	169,50	170,25
„ „ Mai	—	173,25	Hamb.-Amk. Paketf.	153,60	153,90
4 % Reichsanleihe	99,30	99,40	Kgsb. Lagerhausges.	97,30	97,50
3½ % Reichsanleihe	87,50	87,70	Kgsb. Zellstofffabrik	348,75	350,50
3 % Reichsanleihe	77,40	77,50	Norddeutscher Lloyd	119,75	119,80
4 % Preuß. Konsols	99,30	99,40	Phönix	257,60	258,10
3½ % Pr. Konsols	87,50	87,70	Union, F. chem. Prod.	274,—	275,—
3 % Preuß. Konsols	77,40	77,60	Zellstoff Waldhof	230,50	229,75
4 % Ostpr. Pfandbr.	96,40	96,30	Amsterd. 100 fl. 8 Tage	169,05	—
3½ % Ostpr. Pfandbr.	86,10	86,60	„ 100 fl. 2 Mon.	—	—
3 % Ostpr. Pfandbr.	77,10	77,—	Schecks auf London	20,43,5	20,42,5
4 % Pr. Rentenbr.	96,20	96,30	London 1 Lstr. 8 Tage	20,40	—
3½ % Pr. Rentenbr.	86,90	86,90	„ 1 Lstr. 3 Mon.	20,16	—
4½ % russ. Anl. 1905	99,75	99,75	Schecks auf Paris	81,12	81,07,5
Reichsbankanteile	131,—	131,—	Paris 100 Fr. 8 Tage	81,12	—
Berl. Handelsgesellsch.	164,—	163,50	„ 100 Fr. 2 Mon.	80,35	—
Bank f. Hand. u. Ind.	118,75	118,80	T.-Auszahl. a. Petrsb.		
Deutsche Bank	249,20	249,70	Brief	214,90	214,92
Diskontogesellschaft	183,80	184,50	Geld	214,85	214,87
Dresdner Bank	150,50	150,90	Russische Noten	215,40	215,95
Nationalb. f. Deutschl.	118,90	119,25	Privatdiskont	6 %	6 %
A. Schaaffh. Bankver.	114,—	114,25			

Reichsbankdiskont 6 %. Lombardzinsfuß 7 %.

Nachbörse.

Börse: Fest.

	Dezbr. 21.	Dezbr. 23.		Dezbr. 21.	Dezbr. 23.
Diskonto-Comm.	183,70	184,30	Deutsche Bank	249,40	250,10
Nordd. Lloyd	119,30	119,70	Berliner Handelsges.	163,40	163,40
Hamb.-Amer.-Paketfahrt-Akt.-Ges.	153,30	154,20	Dresdener Bank	150,40	150,40
			Nationalb. f. Deutschl.	114,30	114,40

Wasserstandsberichte

(nach den Feststellungen von 12 Uhr mittags).

Datum	Wasserstände vom			Zulässige Tauchtiefen der Schiffe für	
Dezbr.	Rußstrom Pegel Kloken m	Atmathstrom Pegel Ruß m	Gilgestrom Pegel Sköpen m	Rußstrom m	Gilgestrom m
21.	2,27	2,10	3,12	2,30	2,30
23.	2,48	2,15	3,46	2,30	2,30

Schiffsnachrichten.

Eingel.	Dezbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
793	21	Ajax SD.	Rancke	Neufahrwasser		E. Krause
794		Die Woche	v. d. Fecht	do.	leer	do.
795		Thor SD.	Pehrs	Kopenhagen		do.
796		Jugend	v. Hüssen	do.	leer	do.
797		Stella SD.	Petersen	Flensburg	do.	do.
798		Enigheden SD.	Jensen	Middelfort	do.	do.
799	22	Harald SD.	Helland	Methil	Kohlen	R. F. Jansen
800		Albert Clement SD.	Martens	Stettin	leer	E. Krause
801		Peter Hamre SD.	Larsen	Swinemünde	do.	E. Krause
802		Saxonia SD.	Zollitsch	Neufahrwasser	Phosphat	A. H. Schwedersky Nachf.
803		Helma SD.	Bjelke	Kiel	leer	E. Krause
804		Skaala SD.	Kleppe	Newcastle	Kohlen	A. H. Schwedersky Nachf.
		Ausgeg.		Nach		Beladen von
787	21	Ludwig SD.	Misfeldt	Hamburg	Cellulose u. Holz	Cellulosefabrik A.-G. u. E. Krause
788		Pauline Haubuß SD.	Borsatz	Stettin	Holz	J. Abelmann und Andere
789		Dora SD.	Klingenberg	Lübeck	Schnitthölz	B. Rosenberg u. Andere
790	22	Ajax SD.	Rancke	Holtenau		
791		Reichsanzeiger	Rötger	Papenburg	Schnitthölz	J. G. Gerlach und A. Ehmer
792		Sixtyfour SD.	Thorbjörnsen	Grimsby	Sleeper	Siebert u. Alexander

11 Uhr 30 Min. am Pegelstand 0,90 Mtr. Wind WSW. Strom aus.
Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang 6,5 Mtr. in der Baakenlinie.

SD. Prussia — Voldt — 22|12 in Rotterdam angekommen.
SD. Bismarck — Brauer — 23|12 in Oxelösund angekommen.

Telegraphischer Wetter-Bericht.

Montag, den 23. Dezember, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung.

Luftdruck: Maximum über 773 mm Siebenbürgen. Minima unter 745 mm Bottnischer Meerbusen und südlich Island.
Wind: Schwache bis frische südwestliche Winde.
Wetter: Trüb, mild.

Stationen.	Barometer mm	Wind Richtung.	Stärke.	Wetter.	Temperatur Celsius.	Bemerkungen.
Skudesnaes	754,5	Windst.		wolkig	+ 5	Seeg. leicht bewegt.
Sylt (Keitum)	758,2	SW.	4	Regen	+ 6	
Kiel	759,9	SSW.	3	bedeckt	+ 4	
Swinemünde	761,5	SW.	3	wolkig	+ 3	Seeg. schlicht.
Rügenwalder-münde	760,9	SSW.	3	bedeckt	+ 3	Seeg. leicht bewegt.
Neufahrwasser	760,9	WSW.	5	do.	+ 4	
Memel	fehlt					
Skagen	755,0	do.	4	halbbed.	+ 3	
Kopenhagen	758,2	do.	3	Nebel	+ 5	
Wisby	754,6	do.	4	wolkig	+ 6	
Bornholm	758,1	do.	6	Dunst	+ 4	
Stockholm	751,4	SW.	2	bedeckt	+ 4	

O. Jung,

Polangenstr. 13. Telephon 408.

In meinen Weinstuben **vom Faß zu Literpreisen**

rot und weiss Taragona

(Portwein-Art) von Mk. 1,20 per Liter an.

Als besonders preiswert empfehle:

1906er Bordeaux

Marke **Fronsac** von Schauer Lutzi & Co. Bordeaux, per Fl. 1,00 ohne Glas, vorzüglicher leichter Tischwein.

Deutsch. Span. Rotweine

von 0,80 per Fl. an.

Obstweine

der Heiligenbeiler Obstverwertungsgenossenschaft.

Pepsin-Wein — Pepsin-Kognak

ärztlich empfohlen.

Heute bis 9 Uhr geöffnet.

Zur **Veteranen-Spende** erhielten wir ferner von:
Ur. Rattner 3 Mk.
Weitere Gaben nehmen wir gern entgegen.
Exped. des Memeler Dampfboots.

Anzeigen.

Sonntag früh entriß uns der unerbittliche Tod meinen innigstgeliebten Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Ed. Becker

im 52. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 1. Feiertag, nachm. 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt. Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind hierdurch herzlich eingeladen.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Superintendenten Brausch sagen innigen Dank
die trauernde Gattin
H. Huber
und Familie **Tramp.**

Unsere Bureaus
sind
heute nachmittag geschlossen.
Ostbank.

Weihnachtsfeier
Daheim, Fr.-Wilh.-Str. 19/20 I,
heute, abends 7 Uhr.
Herzlich willkommen.

Stadttheater zu Memel.
Mittwoch, d. 25. Dez. 1912
(1. Weihnachtsfeiertag)
8 Uhr:
Eröffnungsvorstellung!
Der Strom.
Drama in 3 Akten von Max Halbe.
Schauspielpreise.
Donnerstag, den 26 Dez. 1912
(2. Weihnachtsfeiertag),
nachm. 4 Uhr: **Kleine Preise!**
Rotkäppchen.
Weihnachtsmärchen in 5 Akten.
Abends 8 Uhr:
Madame Bonivard.
Französischer Schwank in 3 Akten von Bisson und Mars.
Freitag, den 27. Dez. 1912
(3. Weihnachtsfeiertag),
abends 8 Uhr:
Festvorstellung zu Ehren des 50. Geburtstages Gerhart Hauptmanns:
Die versunkene Glocke.
Märchendrama in 5 Akten.
Schauspielpreise.
Vorverkauf und **Dutzendkarten** bei Otto Kadgiehn Nachf.

Strandvilla.
An den **drei Feiertagen** während des Kaffees **musikalische Unterhaltung,** ausgeführt von Herrn Pianist **Lemke.**
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Adolf Braun.

Restaurant Ziegelei.
Während der **Feiertage** sowie am **Sonntag, Silvester** und **Neujahr:**
Frei-Konzert
ausgeführt von der Süddeutschen Kapelle **„Salvera".**
Um gütigen Zuspruch bittet und ladet ein **R. Grade.**

Spielsachen, Baumschmuck empfiehlt
M. le Coutre, Töpferstr. 6.

Die Verlobung ihrer Tochter **Erna** mit Herrn Gerichtsreferendar **Hans Scheer** zeigen ergebenst an

M. Michalik und Frau.

Charlottenhof bei Memel,
Weihnachten 1912.

Meine Verlobung mit Fräul. **Erna Michalik,** Tochter des Gutsbesitzers Herrn **Max Michalik** und seiner Frau Gemahlin **Anna,** geb. **Kühn,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Hans Scheer,
Gerichtsreferendar.
z. Zt. Eduardshof bei Memel,
Weihnachten 1912.

Stadttheater zu Memel.

Am **Mittwoch, den 25. Dezember** (1. Weihnachtsfeiertag) eröffnet die Direktion der vereinigten Stadttheater **Memel-Allenstein** ihre künstlerische Saison in Memel. Die Direktion bringt für **Schauspiel, Operette** und **Spieloper** bewährte Personale mit, deren künstlerische Zusammenarbeit infolge der sehr befriedigend verlaufenen Allensteiner Spielzeit so vorbereitet ist, daß die Direktion glaubt, nach jeder Richtung hin abgerundete Vorstellungen in sichere Aussicht stellen zu können.

Im Warenhaus **Otto Kadgiehn Nachf.** begann der Verkauf von

Dutzendheften (bezw. Gutscheinen)
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Es kosten:

1 Dutzendheft zur	**Loge**	23,60	Mk.	incl. Billetsteuer u. Garderobengebühr.
1 „	zum **I. Parkett**	20,60	„	
1 „	„ **II. Parkett**	17,—	„	
1 „	„ **Sitzparterre**	13,40	„	

Die Dutzendhefte dürften sich zu Geschenkzwecken für den Weihnachtstisch besonders eignen.

Die Direktion.

Welt-Kino

Fischerstraße **Fischerstraße.**

Programm:

Für den ersten Weihnachtsfeiertag:
1. **Am Glück vorbei.** Riesendrama in 3 Akten.
2. Der Blinde vom Meere, historisches Drama aus dem 16. Jahrhundert.
3. Pieske in Gefangenschaft. Komödie.
4. Ansichten über die ganze Erde.
5. Der beste Typ.
6. Der Lachsfang.
7. Julius Puppe.
8. Humor ohne Ende.

Für den zweiten Weihnachtsfeiertag:
1. **Der schwarze Kanzler,** Roman in 4 Akten.
2. Der betörte Herr Bolten. Komödie.
3. Fritzchen als Apotheker.
4. Balkankrisis.
5. Creme Chantylli.
6. Seine letzte Patrone.
7. Ansichten über die Erde.
8. Neuer Anfang. Dramatisch.

Täglich von 3 bis 6 Uhr für Kinder gestattet.

Th. Weisert,
Dentist, Libauerstrasse 35, Telephon 601.

Kronen- und Brückenarbeiten, letztere mit auswechselbaren Zähnen. Plomben und Stift-Zähne aller Systeme. Künstliche Zähne mit und ohne gebranntem Porzellanfleisch [denkbar natürlichstes Aussehen]. Garantie-Uebernahme auf sämtliche Arbeiten bei nicht hoher Berechnung.

Sprechstunden: Vormittags 9–1, nachmittags von 2–5, Sonntags von 10–1 Uhr.

Weissons Weinrestaurant,

Inh.: Fritz Brokoph,
Fischerstrasse 9/10.

Einem verehrten Publikum, sowie meinen werten Gästen empfehle meine vornehmen, der Neuzeit entsprechend eingerichteten Räumlichkeiten und Familiensalons ganz besonders während der Theatersaison als
angenehmen Aufenthalt nach Theaterschluss.
Speisen à la carte u. Menüs zu jeder Tageszeit.
Küchenschluss: 2 Uhr nachts.

Münchener und Ponarther Biere
vom neuesten Bierapparat.

Weissons Weinrestaurant,
Inh.: Fritz Brokoph,
Fischerstrasse 9/10.

Joh. Steiner & Co.
Massgeschäft
für elegante Herren-Garderobe und englische Damen-Kostüme
beste Schneiderarbeit.

Urban's Konditorei.

Am I. und II. Feiertag
Frühschoppen-Konzert.

III. Feiertag:
Kaffee-Konzert.

Wilhelmshöhe.
Erst- und Zweitfeiertag
Tanz,
wozu ergebenst einladet **C. Kutz.**

---

1. Feiertag im Gewerkschaftshaus
Weihnachtsfeier.
Kinderbescherung, Theatervorst.,
Tanz.

Große Verwürfelung
am
Weihnachtsheiligenabend
bei
Richard Müller,
Bommels-Bitte.

Während der
Weihnachtsfeiertage
finden hier folgende **Versammlungen** statt: 1. Feiertag, nachm. 1 Uhr, litauisch, 3 Uhr deutsch, 5 Uhr **Kinderfest** mit Bescherung; 2. Feiertag, 1 Uhr litauisch, 4 Uhr Jugendbund f. C. E. Weihnachtsfeier, verbunden mit versch. Deklamationen und musikalischen Vorträgen, vom 29. Dez. bis Neujahr Evangelisation durch Vereinsprediger **Grosskopf.**
Ev. Gebetverein, Friedr.-Wilh.-Str. 1.



Heute:
Goldene
Herren-Uhren
ganz **besonders billig.**
Otto Engelke,
Uhrmachermeister,
nur Libauerstraße 24.

Frische Sülze
zu haben Rippenstr. 8.

Zum Weihnachtsfeste

besonders empfohlen:

Neue Gesellschaftsspiele für Jung und Alt.
Neue Beschäftigungsspiele nach Fröbel-System.
Feine Schreibwaren.
Briefpapiere in Kassetten und lose.
Feine Lederwaren,
Damentaschen in allen modernen Formen.
Japan-Waren.
Bernstein-Waren.

Photographie-Rahmen.
Photographie-Album.
Familienrahmen.
Wandschränke u. Truhen.
Arbeits- u. Toilettekasten.
Akten- u. Notenmappen.
Reisenecessaires.
Reisetaschen u. Koffer.
Siegellack-Sortimente.
Füllfederhalter.
Wandkalender.

Für Kinder:
Richter's Anker-Steinbaukästen, Schiffsbaukästen, Modellierbogen, Gummi- und Gasbälle.

Robert Schmidt, *Inh.: Rich. Krips.*

Eduard Weisson,

Weingrosshandlung.

Um Irrtümern vorzubeugen, teile einem hochgeehrten Publikum von Memel und Umgegend sowie meiner sehr geehrten Kundschaft ganz ergebenst mit, dass ich mein Geschäft nicht aufgegeben habe.

Der Engros- und Flaschenverkauf
meines gutgepflegten
Weinlagers
sowie der Verkauf meiner
Rums, Kognaks, Arraks
und sonstiger Spirituosen,
feiner Liköre, Zigarren etc.
findet jedoch nur ab meinem **Laden in der Börse (Denkmalseite)** zu allerbilligsten Preisen statt.

Hochachtungsvoll
Eduard Weisson.

Kaufhaus Robert Waller,

Marktstraße 10/11.



Meine Abteilung
in
Herren-Garderoben
bietet die größte Auswahl in fertigen
Knaben-, Burschen- und Herren-Anzügen, Paletots, Mänteln, Peleriuen, Ulstern und Joppen.
Anzüge und Paletots nach Maß
werden unter **Garantie** bester Stoffe, tadellosen Sitzes und saubersten Verarbeitung geliefert.

Als ganz besonders preiswert:
1 Posten Herren-Anzüge
in sehr haltbaren Stoffen und allen Größen à **15** u. **18** Mk.
1 Posten Herren-Paletots
in allen Größen à **16** und **18** Mk.
1 Posten Knaben-Anzüge
zum Aussuchen à **3,00** und **3,50** Mk.
Elegante Sport-Westen
in vielen modernen Farben.
Stoff-Hosen
in sehr großer Auswahl von **3,50** Mk. an.

Kaufhaus Robert Waller,
größtes Spezialiager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Relationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil der Zeitung: Franz Dau, für den Inseraten- und Reklameteil: Robert Saberka, beide in Memel. (Beilagen)